

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 45 (2004)
Heft: 1

Artikel: Innocel Innovations-Center Lörrach : Keimzelle für regionale Netzwerke und Innovationsmotor einer Region
Autor: Stöcker-Unnerstall, Diana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Innocel Innovations-Center Lörrach – Keimzelle für regionale Netzwerke und Innovationsmotor einer Region

Diana Stöcker-Unnerstall

Zusammenfassung

In Lörrach war die Krise der Textilindustrie und der damit verbundene Abbau von Hunderten von Arbeitsplätzen ausschlaggebend für die politischen Entscheidungsträger, ein Innovationszentrum zu etablieren. Seit Gründung des Innocel Innovations-Center Lörrach im Frühjahr 2000 sind rund 100 neue Arbeitsplätze entstanden. Weitere 120 Arbeitsplätze sind durch die Ansiedlung etablierter Unternehmen aus den Technologiefeldern Informations- und Biotechnologie im Innocel konzentriert. Momentan schaffen rund 40 Technologie- und Gründerzentren in Baden-Württemberg – zusammengefasst unter dem Begriff Innovationszentren – Arbeitsplätze in innovativen Branchen. Der Beitrag zeigt, dass ein Innovationszentrum mehr ist als eine Gewerbeimmobilie, in der zu attraktiven Konditionen Flächen vermietet werden.

1 Einleitung

In einem über 100 Jahre alten Gebäude – der ehemaligen Handdruckerei der Textilmanufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie, die als Kulturdenkmal des Landes Baden-Württemberg geschützt ist – offeriert das Innocel als eine zukunftsorientierte Standortgemeinschaft von einerseits GründerInnen und jungen Unternehmen und andererseits bereits etablierten Unternehmen 4'200 m² Büro- und Dienstleistungsflächen. Der inhaltliche Schwerpunkt dieser Unternehmen liegt auf den Zukunftsbranchen Informations- und Biotechnologie. Im Innovationsquartier Innocel stehen zusätzlich 25'000 m² hochwertige Gewerbeflächen zum Erwerb oder zur Anmietung bereit.

Adresse der Autorin: Diana Stöcker-Unnerstall, Geschäftsführerin Innocel GmbH, Marie-Curie-Str. 8, D-79539 Lörrach



Abb. 1 Ehemaliges Handdruckgebäude der KBC vor dem Umbau.

Photo: T. Dix

Gleichzeitig ist die Innocel GmbH das Wirtschaftsförderungsunternehmen der Stadt Lörrach und als solches Partner der Unternehmen in Lörrach und der Region. Ziele von Innocel sind, den Standort zu entwickeln und die Standortfaktoren zu verbessern, Unternehmen am Standort zu begleiten und neu anzusiedeln und für den Standort Lörrach zu werben. Diese Ziele erreicht Innocel mit einer Vielzahl an Aktivitäten. Mit zahlreichen Kooperationspartnern (z. B. der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wirtschaftsregion Dreiländereck Hochrhein, den Steinbeis-Transferzentren in Lörrach, der IHK Hochrhein- Bodensee, etc.) agiert sie erfolgreich in der Region mit einer Palette an Serviceleistungen und führt Veranstaltungen und Projekte durch.

Zu den Kernaufgaben des Innocel gehören:

- die Führung eines attraktiven Innovationszentrums mit der Vermietung von Büro- und Dienstleistungsflächen und der gezielten Betreuung der eingemieteten Unternehmen,
- die Unterstützung bei Behördengängen,
- die Vermittlung von fachlicher Beratung und
- die Durchführung von Veranstaltungen und Leitprojekten.

Der folgende Beitrag konzentriert sich vor allem auf zwei Aufgaben des Innocels: Zum einen auf die Führung und Struktur des Innovations-Centers im Vergleich zu anderen Zentren in Baden-Württemberg. Beispielhaft wird dabei anhand eines Portraits eines Innocel-Unternehmens die Innovationswirkung auf eine Region aufgezeigt. Zum anderen wird ein Leitprojekt des Innocels aus dem Schwerpunktbereich Schule & Wirtschaft die innovative Kraft von Wirtschaftsförderung darstellen.

2 Innovationszentren in Baden-Württemberg – Fallbeispiel Innocel

Rund 40 Technologie- und Gründerzentren in Baden-Württemberg – zusammengefasst unter dem Begriff Innovationszentren – schaffen partnerschaftlich günstige Rahmenbedingungen für Unternehmen insbesondere in der Start- und Wachstumsphase. Sie sind – wie am Beispiel Innocel Innovations-Center Lörrach zu sehen – oftmals auch Keimzellen und Motoren für regionale Netzwerke und innovative Entwicklung. Grundlage für die folgenden Ausführungen ist eine Untersuchung über die Technologie- und Gründerzentren (TGZ) in Baden-Württemberg, die von der Autorin von Dezember 2002 bis März 2003 durchgeführt wurde. Ausgangspunkt bei der Auswahl der Zentren waren dabei einschlägige Internet-Datenbanken (vgl. Internet-Quellen im Anhang).

Bei der Umfrage ist eine ursprüngliche Grundgesamtheit von 52 TGZ berücksichtigt worden. Sechs TGZ nahmen an der Umfrage nicht teil, überwiegend deswegen, weil sie vor einer Auflösung und Umorientierung stehen, fünf gaben keine Antwort. Letztlich verblieben 41 TGZ (79 %) von denen wiederum 34 ADT-Mitglieder sind. Die ausführliche Untersuchung kann bei der Autorin angefordert werden.

Innovationszentren sind in Baden-Württemberg inzwischen schwerpunktmäßig auf die Bereiche IT-Dienstleistungen, Wirtschaftsdienstleistungen und Bio- bzw. Medizintechnologie orientiert. Während sich die Zentren in der Anfangsphase



Abb. 2 Innocel Innovations-Center nach dem Umbau im Jahr 2000. Photo: T. Dix

der Innovationszentren in den 80er Jahren nicht auf einen speziellen Sektor ausrichten, engagieren sich die Zentren, die in den 90er Jahren gegründet wurden, in so genannten Clustern. Grund dafür ist der Gedanke, dass Unternehmen aus einer Branche oder einem gemeinsamen Technologiefeld ähnliche Problemfelder haben und sich Produkte und Dienstleistungen besser ergänzen können. Dies ist die beste Voraussetzung für die von den Betreibern der Zentren angestrebte Vernetzung der Unternehmen untereinander. Das wirtschaftlich-wissenschaftliche Umfeld eines Zentrums schliesslich ist entscheidend dafür, welche Schwerpunktbranchen ausgewählt werden.

Im Innocel mit den Schwerpunkten Informationstechnologie und Biotechnologie hat dieser Gedanke die erwarteten Früchte getragen. Nahezu alle Firmen im Zentrum arbeiten entweder als Dienstleister füreinander oder auch in der gemeinsamen Produktentwicklung miteinander zusammen. Die Pharma- und Chemieindustrie im Dreiländereck und die Studiengänge der Informationstechnologie an der Berufsakademie Lörrach waren dabei entscheidend für die Auswahl der Schwerpunkte für das Innocel.

Gründerzentren sollen jedoch nicht nur einen Know-how-Austausch der Unternehmen untereinander gewährleisten, sondern bieten auch eine Vielzahl von Serviceleistungen für die Mieter an. Sekretariat/Büroservice, Beratung und die Bereitstellung von Konferenzräumen sind die am häufigsten genannten Dienstleistungen. Natürlich spielt der Netzwerkgedanke und die damit verbundene Kontaktvermittlung des Zentrenbetreibers auch eine entscheidende Rolle. So sind Seminare, Informationsveranstaltungen und Workshops die am häufigsten angebotenen Veranstaltungen der befragten Gründerzentren. Die jeweiligen Innovationszentren unterscheiden sich jedoch erheblich betreffend Mietpreis, Grösse, nutzbarer Büro- und Werkstattfläche.

Das Innocel bietet neben der infrastrukturellen und beratenden Unterstützung eine Vielzahl von Veranstaltungen an. Diese richten sich jedoch nicht ausschliesslich an Firmen im Innocel, sondern sind vielmehr grenzüberschreitende Plattformen für alle Firmen in der Region. Zu nennen sind insbesondere die "Connect-Dreiländereck", der "BioValley-Treffpunkt" und der "IT-Treffpunkt der eBusiness-Akademie". Innocel strebt damit den schnellen Auf- und Ausbau eines weiten Netzwerkes zwischen den Unternehmen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen und Akteuren in der Region an.

Innovationszentren entstehen meist in Zeiten wirtschaftlicher Brüche einer Region. Der Niedergang eines traditionellen lokalen Industriesegments und Zusammenbrüche von grösseren Unternehmen einer Stadt mit dem Verlust vieler Arbeitsplätze sind Initialzündung und bringen den Druck, aktiv Massnahmen entgegenzusetzen. Ein Innovationszentrum entsteht also primär, um neue Technologien zu fördern und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Im Durchschnitt konnten so pro Technologiezentrum in Baden-Württemberg 129 Arbeitsplätze geschaffen werden.

In Lörrach war die Krise der Textilindustrie und der damit verbundene Abbau Hunderter von Arbeitsplätzen ausschlaggebend für die politischen Entscheidungsträger, ein Innovationszentrum zu etablieren. Seit Gründung im Frühjahr 2000 sind dadurch rund 100 neue Arbeitsplätze entstanden. Weitere 120 Arbeitsplätze sind durch die Ansiedelung etablierter Unternehmen aus den Technologiefeldern Informations- und Biotechnologie im Innocel konzentriert.

Zentren in Baden-Württemberg werden hauptsächlich als GmbH oder als städtische Einrichtung geführt. Folglich sind die Träger meist die Gemeinden, Städte und Gemeinschaften lokaler und regionaler Institutionen. Universitäten bzw. Vereine sind Ausnahmen. Mieteinnahmen und kommunale Förderungen stellen den Löwenanteil an der Finanzierung. Die Jahresbudgets variieren dabei stark zwischen weniger als 100'000 € und über 1 Mio. €. Viele befragte Gründerzentren machten jedoch keine Angaben zum Budget.

Auch die Innocel GmbH als Betreiberunternehmen des Innovationsquartiers Innocel ist eine 100prozentige Tochter der Stadt Lörrach und finanziert sich durch Mieteinnahmen und Zuschüsse der Stadt Lörrach. Besonderheit der Innocel GmbH ist jedoch, dass sie nicht nur den Innovationspark betreibt und vermarktet, sondern gleichzeitig auch das Wirtschaftsförderungsunternehmen der Stadt Lörrach ist. Demnach ist das Innocel-Budget von 450'000 € (2004) das Wirtschaftsförderungsbudget der Stadt Lörrach (hinzukommen noch Zuschüsse für die Bereiche Tourismus und Stadtmarketing, die anderweitig organisiert sind).

3 Die Erfolgsgeschichte der TEK-Service AG – ein Unternehmen im Innocel

Auf Grund seiner Inkubator-Funktion verhalf das Innocel bereits 18 Unternehmen zum erfolgreichen Start. Das Unternehmen TEK-Service AG ging als Pionier in seiner Domäne aus dem Innocel hervor. Die Entwicklung dieses Unternehmens ist eine Erfolgsgeschichte. An diesem Fallbeispiel können auch die Potenziale anderer – im Innocel angesiedelter – Firmen antizipiert werden:

Das Unternehmen TEK-Service AG siedelte sich im Januar 2000 als erstes *Start-Up*-Unternehmen mit zwei Mitarbeitern im Innocel an. Die Umfirmierung von der GmbH zur AG erfolgte bereits 2002. Die aktuelle Mitarbeiterzahl beläuft sich derzeit auf vier Mitarbeiter.

Das kompetente, innovative Dienstleistungsunternehmen bietet für seine Klientel kundenorientierte Services und Technologien im Bereich *e-Procurement*. Autorisierte Besteller greifen dabei mittels einer internetbasierenden Lösung auf umfassende Funktionalitäten für die Beschaffung zu. Weitere Dienstleistungen unterstützen die Kunden in allen Fragen rund um das Tagesgeschäft im operativen Einkauf. Das Spektrum der Kunden umfasst Städte, Gemeinden, Kreisverwaltungen, Zweckverbände, Sparkassen und Speditionen. Zu den Unternehmenszielen der TEK-Service AG zählen u. a. die umfassende, elektronische Abbildung aller Beschaffungsprozesse zwischen den Bestellern und deren Lieferantenkette sowie die Marktführerschaft im Bereich Verwaltungen und Behörden.

Die erste Kundin von TEK-Service war die Stadt Lörrach. Gemeinsam wurde im Rahmen des Projektes "*City goes B2B*" der Einkauf von Büro- und Hygieneartikeln auf e-Basis entwickelt. Durch die Nutzung externer Technologie (ohne Kauf bzw. Weiterentwicklung einer eigenen Software) und die computergestützte Beschaffung bei Einkaufsprozessen im Tagesgeschäft (Pflege von Kundenstammdaten, Artikelkataloge, etc.) ergeben sich für die Kunden von TEK Vorteile wie ergebniswirksame Prozessoptimierung, mehr Transparenz, Reduktion der Lagerhaltung,

Zeitgewinn, Preisvorteile durch interne und externe Mengenbündelung und keine Investitionskosten in Technologie und Service/Personal bei der Beschaffung von B- und C-Gütern. TEK versteht sich als ausgeprägter „IT-Logistiker“. Sie ist in keinem Fall als Marktplatz oder Zwischenhändler/Lieferant zu verstehen. Auf Grund der ausgeprägten Lieferantenneutralität sieht sich TEK als idealer Partner von Körperschaften des öffentlichen Rechts, der die elektronische Beschaffung vergabekonform unterstützt. Als Autorisierte des Vergabeverfahrens entscheiden jedoch weiterhin die Kommunen, welcher Lieferant aktuell ihre Mitarbeiter beliefert oder welcher Lieferant durch einen anderen Lieferanten ersetzt wird.

Neben betriebswirtschaftlichen Vorteilen für die Verwaltungen ist der Aspekt der aktiven Wirtschaftsförderung besonders hervorzuheben. Denn TEK macht jeden „fit für e-business“ und regionale, kleinere Lieferanten erhalten so kostenlos einen Zugang zu einer neuen Form der Wettbewerbsfähigkeit, beispielsweise im Bereich Catering (Partyservice, Bäcker, FloristIn, Getränke, etc.).

Kommunen und öffentliche Verwaltungen agieren als Impulsgeber für ihre Lieferanten und somit auch für (über)regionale ökonomische Prozesse. Das Vorangehen einer Kommune bei der elektronischen Beschaffung bedeutet regional gesehen einen Baustein mehr in Richtung *E-Business*. Dies eröffnet die Chance, Standortnachteile durch Know-how auszugleichen und neue Märkte zu erschliessen. Praktiziertes *E-Business* wird damit als innovative Form der Wirtschaftsförderung angesehen.

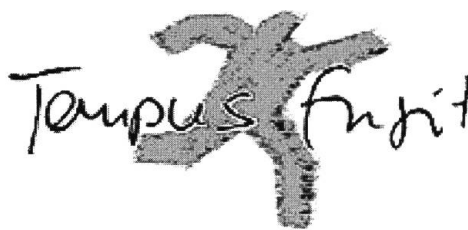
Für Kommunen ergibt sich darüber hinaus die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Kommunen der Region am Markt aufzutreten und im Rahmen von Einkaufsgemeinschaften vorteilhafte Preise zu realisieren, dies unter Berücksichtigung aller individuellen Bedürfnisse einer Verwaltung. Städte wie Tübingen oder Reutlingen haben mit diesem Konzept ebenfalls sehr gute Erfahrungen gemacht. In allen Fällen werden weiter gehende Pläne Schritt für Schritt realisiert. Seit 2003 ist TEK-Service international tätig. Das Unternehmen bedient inzwischen auch Kommunen in der Schweiz und in Österreich.

4 „Nur Mut“ – Innocel-Projekt für Schulen in der Region

Innocel zeichnet sich durch diverse überregionale und grenzüberschreitende Projekte aus. Einen Schwerpunkt dieser Projekte bildet das Thema *Schule & Wirtschaft*. Ziele dabei sind, Jugendlichen frühzeitig Impulse zu geben für ihre berufliche Entwicklung, den „potenziellen Arbeitnehmer“ für Firmen der Region frühzeitig zum einen mit den Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort, zum anderen mit den Arbeitgebern/Unternehmen in der Region bekannt zu machen und Jugendliche frühzeitig über Anforderungen und Erwartungen der Unternehmen zu informieren.

Beispielhaft sei hier das Theaterstück „Nur Mut“ beschrieben, dass das momentan aktuellste Innocel-Projekt repräsentiert und das wegen seines Pilotcharakters durch die Landesstiftung Baden-Württemberg finanziert wird. Hierbei handelt es sich um eine Kooperation mit dem Jugendtheater „*Tempus Fugit*“ e.V.

Abb. 3 Logo für das Projekt der Jugendtheatergruppe „*Tempus fugit*“, welches Berufswünsche und -aussichten für SchülerInnen thematisiert und in die Schulen trägt.



Projektziel ist, in einen Dialog mit SchülerInnen hinsichtlich ihrer Berufswünsche und persönlicher Zukunftsperspektiven zu kommen. Jugendliche sollen dazu angehalten werden, frühzeitig über ihre berufliche Qualifizierung und die damit verbundenen Ausbildungen nachzudenken. Einbindungen spezieller Themen wie die Auswahl Mädchenspezifischer Berufe, Selbstständigkeit, jugendliche Berufswünsche, Unternehmergeist und Zukunfts-Findung und -Perspektiven sind dabei von grosser Bedeutung.

Das Stück wird in den unterschiedlichen Schultypen in doppelter Klassenstärke als so genanntes Forumtheater aufgeführt, so dass eine individuelle und aktiv moderierte Diskussion entsprechend der SchülerInnen-Situation möglich ist. Jugendliche und dennoch erfahrene TheaterspielerInnen entwickeln das Stück unter der Leitung von Karin Massen, Theaterpädagogin und Regisseurin von „*Tempus Fugit*“ Theatergruppen, selbst. Dabei bilden Recherche und Biographien, jugendliche Lebensläufe, Interviews mit SchülerInnen in Abschlussklassen und eigene Erfahrungen die Grundlage des Stückes. Das Stück soll sowohl auf emotionaler als auch auf argumentativer Ebene die ZuschauerInnen dazu auffordern, Stellung zu beziehen und Initiativen zu ergreifen. Ein vor den Aufführungen erarbeiteter standardisierter Fragebogen wird Rückschlüsse über die Aufnahme des Forumtheaters bei SchülerInnen und LehrerInnen geben. In der Nachbearbeitung werden diese Fragebögen ausgewertet und als Dokumentation den Schulen zur Verfügung stehen.

Das Stück selbst bietet auch die Chance zu ständiger Neubearbeitung und Neumodellierung und soll auch als Textvorlage weitergegeben werden. Parallel dazu wird den interessierten LehrerInnen angeboten, selbst die Forumtheatermethode bei *Tempus Fugit* zu erlernen. Dieses „*teachers teaching*“ Angebot ermöglicht es den LehrerInnen, in ihren Klassen weiterführende Szenen zu erarbeiten, die sich für das Forumspiel eignen. Die Textvorlage kann auch als Basis einer eigenen schulischen Theaterproduktion zu diesem Thema dienen.

5 Fazit

Innovationszentren entstehen aus ihrem wissenschaftlich-wirtschaftlichen Umfeld heraus oftmals als Antwort auf Krisensituationen der lokalen Wirtschaft. “Nur Mut” könnte so auch eine Aufforderung an Lokalpolitiker sein, wenn es darum geht, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Geld in die Hand zu nehmen und es in Projekte wie das Innocel zu investieren.

Innocel hat nicht nur eine private Investorengemeinschaft motiviert, mit Unterstützung von öffentlichen Mitteln ein altes Kulturdenkmal zu sanieren; Innocel ist nicht nur der Name für ein innovatives Gewerbegebiet, sondern die Dachmarke für eine Standortgemeinschaft von Unternehmen aus den Branchen Informations- und Biotechnologie in Lörrach.

Gleichzeitig ist die Innocel GmbH als Wirtschaftsförderungsunternehmen der Stadt Lörrach Partner der Unternehmen in Lörrach und der Region. Mit einer Vielzahl von an den Bedürfnissen der Unternehmen orientierten Veranstaltungen und Projekten entwickelt Innocel den Standort und verbessert die Standortfaktoren. Innocel als Keimzelle für regionale Netzwerke ist nicht zuletzt bestes Standortmarketing für Lörrach. Die Stadt Lörrach hat im Jahr 2000 den Mut zu Innocel gehabt und damit die Grundlagen für diese schon jetzt sehr erfolgreiche Keimzelle gelegt.

Literatur

Massen K. & Stöcker-Unnerstall D. 2003. Forumtheater “Nur Mut”. Antrag Landesstiftung Baden-Württemberg.

Schmidt M. 2003. *Report TEK-Service AG*. Lörrach.

Stöcker-Unnerstall D. 2003. *Technologie-und Gründerzentren in Baden-Württemberg Dezember 2002 bis März 2003*. Innocel GmbH, Lörrach.

Nützliche Internet-Adressen zu diesem Beitrag

<http://www.adt-online.de>; Arbeitsgemeinschaft der deutschen Technologiezentren.

<http://www.newcome.de>; Das offizielle Portal für Gründungs- und Unternehmensnachfolge des Landes Baden-Württemberg.

<http://www.innocel.de>; Informationen über die Innocel GmbH, Lörrach.

<http://www.tek-service.de>; Informationen über die TEK-Service AG, Lörrach.